

Forum 4, 1976; Neue Musikal. Theorien und Phantasien, 3 Bde., 1906–35, Bd. 3, 2. Aufl. 1956, engl. Bd. 1, 1954, Bd. 3, 1979; Beethovens Neunte Sinfonie, 1912; Der Tonwille, 10 Hc., 1921–24; Das Meisterwerk in der Musik, 3 Bde., 1925–30; Fünf Uralinie-Tafeln, (1932), 2. Aufl. 1969, auch engl.; zahlreiche Abhh., u. a. in Die Zukunft (Berlin), Musikal. Wochenbl., Die Zeit, Neue Revue, Wr. Ztg. (Abendausg.); etc. Hrsg.: C. Ph. E. Bach, Klavierwerke, 2 Bde., 1902–03; G. F. Händel, Sechs Orgelkonzerte, 1904; J. S. Bach, Chromat. Phantasie und Fuge, 1910; Die letzten 5 Sonaten von Beethoven. Krit. Ausg. mit Einführung und Erläuterung, 1913–20, 2. Aufl. 1971–72; Beethoven, Sämtliche Klaviersonaten, 1921–23, Neuausg., 2 Bde., 1975. – Nachlaß, Oswald Jonas Memorial Collection, Univ. of California, Riverside, USA.

L.: D. Beach, in: *Journal of Music Theory* 13, 1969, S. 2ff., 23, 1979, S. 275ff.; ders., in: *Acta musicologica* 57, 1985, S. 275ff. (mit Werks- und Literaturverzeichnis); Grove, 1980; MGG; Riemann, 12. Aufl.; F. Salzer, *Structural Hearing* 1–2, 2. Aufl. (1962); O. Jonas, *Das Wesen des musikal. Kunstwerks. Eine Einführung in die Lehre H. S.s.*, 2. Aufl. (1972); *Readings in S. Analysis and other Approaches*, hrsg. von M. Yeston, 1977 (mit Werks- und Literaturverzeichnis); L. Laskowski, H. S. *An Annotated Index to his Analyses of Musical Works*, (1978); H. Federhofer, *Akkord und Stimmführung in den musiktheoret. Systemen von H. Riemann, E. Kurth und H. S.* (= *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 380), 1981; A. Forte – S. E. Gilbert, *Introduction to Schenkerian Analysis*, (1982); *Aspects of Schenkerian Theory*, hrsg. von D. Beach, (1983); H. Federhofer, H. S. (= *Stud. zur Musikwiss.* 3), 1985.

(H. Federhofer)

Schenker Martin, Verwaltungsbeamter. * Martinsdorf (Metz), Siebenbürgen), 6. 8. 1827; † Wien, 2. 10. 1875. Sohn eines evang. Pfarrers; stud. 1847/48 an der Rechtsakad. in Hermannstadt (Sibiu), 1849/50 an der Univ. Wien, 1850/51 an der Univ. Heidelberg Jus, 1851 Dr. jur. in Heidelberg, 1856 Dr. jur. in Wien. S. trat in Wien in den Staatsdienst und war ab 1856 als Beamter im Min. für Kultus und Unterricht mit staatskirchenrechtlichen Fragen befaßt, ab 1860 in der evang. Abt. des Kultusamtes. S. war Mitgl. des Presbyteriums der evang. Pfarrgemeinde AB Wien, zeitweise als Schriftführer. Ab 1866 entfaltete er eine rege Tätigkeit im evang. Oberkirchenrat, zunächst als Supplent, ab 1867 als weltlicher Rat AB. Kirchenpolit. und theolog. den Liberalen zuzuordnen, machte sich S. auch um die Gründung (1861) und Entwicklung des österr. Gustav-Adolf-Ver. verdient, als dessen Schriftführer (1862–1873), langjähriger Berichterstatler und Obmann (1874/75) er fungierte.

W.: Hrsg.: Ber. des k. k. evang. Oberkirchenrates ... an die zweite Gen.-Synode, 1871.

L.: *Protestant. Kirchenztg.* 12, 1865, S. 1098f., 22, 1875, S. 1018ff.; *Halte was du hast!* 8, 1875, S. 259ff.; G. Loesche, *Von der Duldung zur Gleichberechtigung* (= *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 32/33), 1911, S. 752; E. Stökl, *50 Jahre Österr. Hauptver. der Evang. Gustav-Adolf-Stiftung 1862–1912*, 1912, S. 24, 28, 35, 40f., 131, 190f. (K. Schwarz)

Schenkl Adolf, Ophthalmologe. * Brünn (Brno), 19. 11. 1841; † Prag, 29. 12. 1924.

Sohn eines Landesbaurid., Neffe des klass. Philologen Karl S. (s. d.), Vetter des Folgenden; stud. 1861–63 Med. an der Univ. Krakau, 1863–65 an der Univ. Prag, 1865 Dr. med. et chir. (Prag). 1865–70 als Sekundararzt am Allg. Krankenhaus in Prag sowie an der Landesfindelanstalt tätig, kam er 1870 als Ass. an die Univ. Augenklinik zu Hasner (s. Hasner v. Artha J.), habil. sich 1875 nach Stud.Reisen durch Deutschland, Holland und die Schweiz für Augenheilkde., leitete ab 1876 die Augenabt. der Dt. Univ. Poliklinik, suppl. 1883–86 sowie 1906/07 die Lehrkanzel für Augenheilkde.; 1886 ao. Prof., 1907 o. Prof. für Augenheilkde. an der Dt. Univ. Prag, 1913, emer. S., der auch der Dion. des Blindenversorgungshauses in Prag-Smichow seit dessen Gründung 1893 angehörte, brachte prakt. Neuerungen in der Augenheilkde. zur Anwendung, so u. a. das metr. System und widmete sich auch der Kasuistik sowie therapeut. Versuchen. S., in dessen Elternhaus namhafte Musiker verkehrt hatten, galt als ausgezeichnete Kammermusiker. Als Mediziner und Musiker vielfach geehrt, war S. u. a. ab 1891 Mitgl. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss. sowie Ehrenmitgl. des Ver. für Kammermusik in Prag.

W.: Zahlreiche kleinere Abhh. in Fachz., bes. in Prager medicin. Ws. Mithrsg.: *Prager medicin. Ws.* 12ff., 1887ff.

L.: H. Rietsch, in: *An Stelle der feierl. Inauguration des Rektors der Dt. Univ. in Prag ... 1927/28*, 1929, S. 54ff.; Kosch, *Kath. Deutschland; Masaryk; Die Dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ...*, 1899, s. Reg.; J. Hirschberg, *Geschichte der Augenheilkde.*, 1918, § 1220, S. 346f.; *Sudentend. Lebensbilder*, hrsg. von E. Gierach, 3, (1934), S. 211; W. Koerting, *Die Dt. Univ. in Prag. Die letzten 100 Jahre ihrer Med. Fak.* (= *Schriftenr. der Bayer. Landesärztekammer* 11), 1968, S. 232; P. Rustler, *Die Personalbibliographien der Prof. und Doz. der Augenheilkde. ... an der dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ... 1880–1900*, (1971), S. 9ff. (F. Spurný)

Schenkl Heinrich, klassischer Philologe. * Innsbruck, 29. 1. 1859; † Wien, 3. 12. 1919. Sohn des Folgenden, Vetter des Vorigen; stud. trotz naturwiss. Interessen 1876–80 an der Univ. Wien klass. Philol., Archäol. und Epigraphik, Sanskrit, Phil. und Pädagogik, wobei der Gräzist Th. Gomperz (s. d.) den nachhaltigsten Eindruck auf ihn machte; 1881 Dr. phil. und Lehramtsprüfung aus Latein und Griech., später aus philosoph. Propädeutik. Im selben Jahr reiste er im Auftrag der Akad. der Wiss. in Wien nach Frankreich und England, wo er Hss. von Kirchenvätertexten untersuchte, und erhielt nach Absolv. des Probejahres am Akadem. Gymn. in Wien eine Stelle als Supplent am Staatsgymn. in Wien IX. Schon 1882 habil. er